Fr. Lohr

z. V.

WV 18/01 11⁰⁰ B 13/01

WV BÜV B 20/01

Stadt Erlangen

Es gilt das gesprochene Wort

„... hier wird Zukunft gemacht!“

Jahresschlussrede 2008 von Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis

1. Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Zuhörer,
   es gehört zu den seit langem gepflegten Traditionen in diesem Haus, die letzte Plenumssitzung des Jahres mit dem Schlusswort des Stadtrates und zuvor mit einem kompakten Rückblick des Oberbürgermeisters zu beenden. Dies wollen wir auch heute so halten. Zuvor darf ich Sie aber bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben und für einen Augenblick gemeinsam mit mir jener Männer und Frauen zu gedenken, deren Namen eng mit Erlangen verbunden sind, die für diese Stadt gearbeitet und die uns in diesem Jahr für immer verlassen mussten:

2. Unsere Gedanken gehen zurück an Bundesminister a.D. Werner Dollinger, der einige Jahre den Wahlkreis Erlangen im Deutschen Bundestag vertreten hat, den früheren Stadtrat Josef Kleber, Erzbischof Dr. Elmar Maria Kredel, Diogo Pereira, den langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden unseres Ausländerbeirates, die Journalistin Karin Rokos, den früheren Dekan der juristischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg und ehemaligen Stadtrat Prof. Dr. Karl Heinz Schwab. Wir erinnern uns aber auch dankbar an die zum Teil unfassbar früh im aktiven Dienst verstorbenen städtischen Mitarbeiter Wolfgang Bulitz, Helmut Krüger, Friedrich Müller und Klaus Roas. Wer sie kannte, wird sie in guter Erinnerung behalten.

   Ich danke Ihnen!

3. Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Besucher und Vertreter der Medien,

unsere heutige Schlusssitzung steht erstmals seit längerer Zeit wieder im Zeichen eines noch nicht beschlossenen Haushaltes. Wir haben nach gründlicher Diskussion vor 14 Tagen hier an dieser Stelle die Entscheidung über den städtischen Etat auf den Januar verlegt. Uns werden bis dahin wichtige zusätzliche belastbare Daten zur Finanzlage der Stadt zur Verfügung stehen, und damit können wir unsere Beschlüsse auf eine verlässlichere Grundlage stellen, als wir dies am 4. Dezember hätten tun können.

Zum Abschluss eines Jahres, das uns allerlei Wahlen bescherte, das manches Problem, aber vor allem auch viele schöne Augenblicke und Chancen für Erlangen bereithielt, soll unser Blick nun noch einmal kurz zurückgehen, wollen wir uns noch einmal an einige ausgewählte Ereignisse und besondere Leistungen der vergangenen zwölf Monate erinnern.

Im Mittelpunkt meiner Rückschau stehen zwei Themen, die weit in die Zukunft weisen:
a) die Integration ausländischer Bürgerinnen und Bürger und
b) unsere Bildungsoffensive unter dem Motto „lebensbegleitendes Lernen".

Dass Integration eine hochdringliche Aufgabe der Gegenwart darstellt, ist inzwischen wohl jedem klar, der über den Tellerrand hinausschaut. Mit dieser Einsicht haben wir uns in Deutschland sehr lange Zeit gelassen. Um so dankbarer kann ich feststellen, dass Erlangen auch in diesem Bereich schon früh, z.B. mit der Einrichtung eines der ersten Ausländerbeiräte in der Bundesrepublik, Zeichen gesetzt hat.
Und auch danach haben wir die Hände nicht in den Schoß gelegt. Eine wichtige Wegmarke ist sicher die Entwicklung und einmütige Annahme unseres Integrationsleitbildes bzw. der ihm zugrundeliegenden Leitlinien.

Sie sind das Fundament, auf dem die Stadt Erlangen - übrigens nicht das erste Mal in ihrer Geschichte - nachhaltige Eingliederungsarbeit leisten kann. Dabei setzt sie auf ihre traditionelle Offenheit, die Bereitschaft beider Seiten – der deutschen wie die der Migranten – aufeinander zuzugehen, vor allem aber auch auf die erfolgreiche Tätigkeit des Ausländer- und Integrationsbeirates, der heuer im Juni erstmals unter diesem neuen Namen gewählt wurde.

In dieses Gesamtbild passt gut das Lob der Integrationsbeauftragten der Bundesrepublik Deutschland, Frau Prof. Maria Böhmer. Bei einem Arbeitsbesuch in Erlangen Ende Februar lobte sie beispielsweise die engagierte Eingliederungsarbeit in den Kindergärten und die Sprachkurse im Rahmen der kommunalen Deutsch-Offensive.

Eine weitere zukunftsrelevante Materie haben wir zum Topthema unserer im Mai angelaufenen Wahlperiode gemacht: das lebensbegleitende Lernen – gewiss ein Megatrend, denn unser aller Gehirnschmalz, vor allem das Wissen und Können der uns nachfolgenden Generationen, ist der Rohstoff, den unser Land benötigt, um im globalen Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können. Und genau deshalb setzen wir sehr viel daran, dass vom Kindergarten bis ins hohe Alter den Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives Angebot zur Aus-, Fort- und Weiterbildung gemacht werden kann.

Wir investieren gemeinsam mit dem Freistaat Bayern in unsere Schulen. Allein während der Sommerferien sind dort viele wichtige Sanierungsarbeiten durchgeführt worden.
Wir haben aber auch die vorzügliche, farbenfrohe Schulpalette Erlangens durch die Franconian International School bereichert. Vor allem aber wollen wir, ähnlich wie wir es beim Thema Medizinstadt und beim kinder- und familienfreundlichen Erlangen über lange Zeit getan haben, durch Aktionen und Initiativen die Bedeutung eines lebensbegleitenden Lernens deutlich machen.

Eine offene, weit vernetzte Expertengruppe hat deshalb unter Leitung von Bürgermeister Gerd Lohwasser in diesem Jahr ein Konzept der Erlanger Bildungslandschaft erarbeitet, das Ziele und erste Meilensteine unserer bildungspolitischen Anstrengungen auflistet. So wird bereits Mitte Januar des kommenden Jahres eine erste öffentliche Bildungsbörse eingerichtet. Dabei können alle interessierten Bürger und Organisationen in Arbeitsgruppen und Diskussionsforen ihre Vorstellungen zur Ausgestaltung unserer Bildungslandschaft einbringen.
Das schönste an all diesen Anstrengungen: wir können dadurch nicht nur ein bisschen klüger werden, vor allem leisten wir damit einen wichtigen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit in unserer Stadt.

Unser Ziel, kinderfreundlichste Großstadt Bayerns zu werden, verpflichtet uns, gerade auf diesem Feld gute Arbeit zu leisten. Und ich freue mich, dass wir auch 2008 wieder eine ganze Reihe von Spielplätzen neu angelegt oder saniert haben, und dass es uns zum Jahresende hin gelungen ist, zwei Kinderbeauftragte ins Amt zu berufen, die sich um die Anliegen unserer Jüngsten kümmern werden.
Wie sehr wir auf diesem Feld mit unserem Engagement Resonanz und Anerkennung finden, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass erst vor wenigen Wochen die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beauftragte Initiative Lokale Bündnisse für Familie bei uns im Rathaus ein Regionaltreffen veranstaltet hat.

Natürlich haben uns hier im Rathaus, in den Parteien und in der Bürgerschaft heuer aber noch viele andere Themen beschäftigt und bewegt. Einige wichtige davon will ich in aller Kürze ansprechen...
... und ich beginne dabei mit einer Thematik, die für uns vor allem Anlass zur Freude und zum Feiern bot: unsere großartigen, viel gelobten Beziehungen zu unseren Partnerstädten. Ein Höhepunkt waren dabei sicher die Feiern zum 25-jährigen Bestehen unserer Partnerschaft – oder besser: Brüderschaft - mit unseren russischen Freunden in Wladimir.

Da gab es gute, oft fröhliche Gespräche, aber auch manchen Moment starker, großer Gefühle. Wir erinnern uns noch alle an das Totengedenken am sogenannten Russengrab auf dem Zentralfriedhof oder – beim Festakt in der Ladeshalle – an die tief anrührende Spatenübergabe durch die beiden Kriegsveteranen an eine junge deutsche und eine russische Schülerin. Das war eine wunderbare Geste und ein eindrucksvolles Symbol des Friedens und der Freundschaft und eine Verpflichtung für unsere beiden Völker.

Neue Eindrücke und Erkenntnisse sammelten Besuchergruppen aus Erlangen auch bei Bürgerschaftsreisen nach San Carlos, nach Jena und Besiktas. Die Herzlichkeit der Aufnahme, die Gastfreundlichkeit haben dabei nachhaltig Eindruck hinterlassen. Um so schöner, dass wir, dort wo Not ist, wie in San Carlos, helfen und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der medizinischen Versorgung leisten konnten.
Viele Erinnerungen rief der Besuch unseres Freundes Edmond Herve wach, der sich im März – nach mehr als 30 Jahren – als Oberbürgermeister von Rennes im Rathaus verabschiedetet und seinen Nachfolger Daniel Delaveau vorstellte.

Eine besonders schöne Nachricht war nicht nur für mich in diesem Jahr die Meldung, dass Erlangen ein eigenständiges Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts bekommt. Für den Wissenschaftsstandort Erlangen ist diese Entscheidung der Max-Planck-Gesellschaft in seiner Bedeutung kaum zu überschätzen. Ich möchte deshalb an dieser Stelle ausdrücklich noch einmal unserem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein für seinen erfolgreichen Einsatz zugunsten dieser Entscheidung für Erlangen danken.
Ein weiteres Beispiel für ein ertragreiches Wissenschaftsjahr liefert die Forschungsarbeit am Lehrstuhl für Medizinische Physik, wo unter der Leitung von Prof. Willi Kalender eine bislang weltweit einmalige Technik zur Durchleuchtung erprobt wird, die neue Anwendungsfelder für Medizinroboter erschließen helfen soll.

Von der Wissenschaft zur Wirtschaft: Stolz sein können wir auf die seit Jahren niedrigste Arbeitslosenquote aller 84 deutschen Großstädte, eine Erfolgsquote, die uns nur Ingolstadt gelegentlich streitig macht.

Diese hervorragenden Zahlen sind vor allem ein Verdienst innovativer, großer wie kleiner Arbeitgeber, die neue Stellen schaffen. Ohne diese Arbeitgeber würden wir derzeit nicht über ein Allzeithoch an Arbeitsplätzen für über 94.000 Menschen verfügen. Sie sind aber auch ein Verdienst der erfolgreichen Vermittlung von Langzeitarbeitslosen durch unsere GGFA, die heuer seit 20 Jahren besteht und eine tolle Entwicklung genommen hat. Um so trauriger, dass – wie eingangs bereist erwähnt – zu unser aller Betroffenheit vor wenigen Tagen ihr langjähriger Leiter und kreativer Kopf Friedrich Müller verstarb.
Übrigens, weil unsere Erlanger Firmen und Unternehmen, aber auch die im Großraum und darüber hinaus in der Metropolregion bei der Schaffung von Stellen so produktiv sind, konnte der Job-Star, eine Auszeichnung des Marketingvereins der Metropolregion Nürnberg, gestern zum 129. Mal verliehen werden.
Noch etwas unentdeckt leistet leider eine Einrichtung wichtige Unterstützungsarbeit für Wirtschaft und Verwaltung, die im IZMP angesiedelt ist: die Erlangen AG und ihr EU-Büro. Sie konnten erst unlängst eine umfassende Förderzusage der Europäischen Union für das Geothermie-Projekt GEOFAR ergattern. Damit können Investitionen in Vorhaben zur Nutzung von Erdwärme erleichtert werden.

Natürlich dürfen wir bei einem Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr nicht die vielen schönen Veranstaltungen und Begegnungen vergessen, die der Kulturbereich wieder für uns bereithielt. Ob „Tanzen! 08 – Die Region bewegt sich“, die wunderbare Wilhelm Busch-Ausstellung im Stadtmuseum, der Internationale Comic-Salon, diesmal mit einem akustisch wie optisch sehr reizvoll dargebotenen China-Schwerpunkt, ob das spätsommerliche Poetenfest mit Oscar-Preisträger Volker Schlöndorff, der seine Erinnerungen präsentierte, der unbestechliche Künstlerblick der französischen Fotografenlegende Lucien Clergue im Museumswinkel oder der Überraschungsbesuch des absurden Poeten Fernando Arrabal beim ARENA-Festival der jungen Künste. Die Liste nimmt kein Ende...
Aber ein großes Projekt muss in diesem Zusammenhang natürlich noch Erwähnung finden: die Sanierung des Palais Stutterheim, unseres wohl wertvollsten städtischen Gebäudes. Es wird in absehbarer Zeit wieder die Heimat der Stadtbücherei und der Städtischen Galerie sein und neuen Glanz verbreiten.

Vor einer Woche haben wir Richtfest gefeiert.

Und ich kann nur sagen, wie sehr ich mich auf die Fertigstellung dieses Bürgerpalais freue, das dann – auch dank der großen Unterstützung vieler Erlangerinnen und Erlanger Patrioten und Persönlichkeiten – wieder ein in jeder Hinsicht echtes Schmuckstück unserer Stadt sein wird.

Apropos Schmuckstück. Auch im Sportbereich fiel in diesem Jahr Glanz auf unsere Stadt. Die Handballer des HC wurden Regionalligameister und stiegen in die zweite Bundesliga auf. Die Kicker des FSV Bruck zogen in die Bel Etage des bayerischen Fußballs, die Bayernliga, ein, und mit Jochen Heimpel vom Turnerbund konnten wir im November den Teammanager der Herren-Hockey-Nationalmannschaft feiern, die in Peking olympisches Gold geholt hat.
Kein Wunder also, möchte man fast sagen, dass wir Erlanger beim bundesweiten Breitensportwettbewerb „Mission Olympic" dank des sportiven Einsatzes von tausenden Bürgerinnen und Bürgern um ein Haar auch den Titel „Aktivste Stadt Deutschlands" gewonnen hätten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bevor ich jetzt einen allerletzten Blick zurückwerfe, gewissermaßen in eigener, „parlamentarischer" Sache, ist es mir - nicht nur dienstlich - ein Anliegen, an ein Ereignis zu erinnern, das sich heuer zum 75. Male jährte: die Machtergreifung der Nationalsozialisten.
Im Bewusstsein unserer historisch-politischen Verantwortung haben wir gemeinsam mit der Universität, den Kirchen und der jüdischen Gemeinde zunächst am nationalen Holocaust-Gedenktag und später an weiteren Jahrestagen der Menetekel des NS-Blutwahns und seiner Folgen gedacht. Wir haben uns die Namen der nach 1933 gequälten, verschleppten und ermordeten Erlanger Juden und manch anderer Opfer der NS-Diktatur ins Gedächtnis gerufen – ebenso die Bücherverbrennung und die Schreckensereignisse der Reichspogromnacht. Und wir haben einmal mehr versucht, die Gründe für den Absturz großer Teile unseres Volkes in die Barbarei zu hinterfragen.
Augenzeugen und Dokumente haben im Rahmen einer Ausstellung auf dieser Etage aber auch an den demokratischen Widerstand gegen die braune und die ihr in Ostdeutschland folgende rote Diktatur erinnert.

Damit haben wir zugleich unser Versprechen schlüssig erneuert, auch in Zukunft in unseren Bemühungen nicht nachzulassen, unserer historischen Verantwortung für die kommende Generation einigermaßen gerecht zu werden.

Für ein paar Augenblicke möchte ich mich nun unserem ureigensten Gremium, dem Stadtrat, widmen, der am 1. Mai ja einen großen Einschnitt erlebte. Schließlich sagte damals nach den Kommunalwahlen mit 16 ehrenamtlichen Mandatsträgern immerhin ein Drittel seiner Mitglieder dem Stadtrat „Lebewohl!" – verdiente Kolleginnen und Kollegen, denen ich, gewiss in unser aller Namen, auch an dieser Stelle für die geleistete Arbeit im Dienst der Bürgerschaft noch einmal aufrichtig danke.
Gerne stelle ich aber fest, dass es ihren Nachfolgern und den wiedergewählten Kolleginnen und Kollegen gelungen ist, naht- und reibungslos die Aufgabe fortzuführen, die da heißt: das Beste für unsere Stadt zu erreichen.

Zu den hier und heute zu nennenden Veränderungen des Jahres 2008 gehören natürlich auch die neu bestimmten Ortsbeiräte, deren gewählte Vorsitzende Sie hier im Bild sehen.
Auf die Neuwahl des Ausländer- und Integrationsbeirates bin ich bereits anfangs eingegangen, so dass mir nur noch die Neuwahl des Jugendparlaments im November zu erwähnen bleibt. Zwei „alte Hasen", wenn ich so sagen darf, gehören dieser Interessenvertretung der jungen Erlangerinnen und Erlanger wieder an, 13 Gesichter sind neu hinzugekommen. Wir haben sie vorhin kennengelernt. Für ihre wichtige Aufgabe wünschen wir ihnen viel Erfolg. Den ersten konnte das JuPa und das es betreuende Bürgermeister- und Presseamt ja bereits verbuchen: die Wahlbeteiligung kletterte von 8,3 % vor zwei Jahren auf nunmehr fast 40 Prozent. Meinen Glückwunsch!

Sie sehen: 2008 war ein Jahr voller ereignisreicher Momente, voller Herausforderungen und Chancen. Natürlich gab es immer wieder auch Probleme und Schwierigkeiten. Der Dechsendorfer Weiher war sicher für viele in der Bürgerschaft der „Aufreger" des Jahres. Die schwierige Suche nach einer praktikablen, effizienten Lösung wird uns gewiss noch eine Weile beschäftigen.

Für manchen Aufschrei, vor allem in den Leserbriefspalten der lokalen Medien, haben auch die dringend erforderlichen Baumfällungen auf dem Bergkirchweihgelände und manche Straßenbaumaßnahme bzw. deren unvermeidliche Begleitumstände gesorgt. Ich kann an dieser Stelle verständlicherweise schon aus Zeitgründen nicht auf Einzelheiten eingehen. Vielleicht hat tatsächlich in dem einen oder anderen Fall auch etwas nicht so geklappt, wie wir uns das idealerweise gewünscht hätten. Ich verwahre mich aber mit Nachdruck gegen die zum Teil bösartigen Unterstellungen und die Häme, mit der mancher erregte Bürger in allerjüngster Zeit auf die kurzfristige Sperrung des Wöhrmühlsteges reagierte. Das haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung nicht verdient! Ich bin allerdings auch sicher, dass der ganz große Teil der Betroffenen Bürgerinnen und Bürger Verständnis dafür hat, dass in seinem Interesse eine Sicherheitsvorkehrung getroffen wurde. Nicht auszudenken, wenn die Brücke einstürzen und Radler und Fußgänger mit sich in die Tiefe reißen würde.

Alles in allem genommen, dürfen wir, wie ich meine, aber doch guten Gewissens feststellen: 2008 war für Erlangen insgesamt ein weiteres gutes Jahr. Und ich betrachte es als ein gutes Omen, dass wir vor wenigen Tagen die Nachricht erhielten, unser Bürgeramt werde für sein Konzept „Alles aus einer Hand“ von der bundesweiten gleichnamigen Imagekampagne „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet und zu einem „Ausgewählten Ort im Jahr 2009“ erkoren.
All den Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Erfolg beteiligt sind, danke ich nochmals sehr herzlich. Ich schließe in diesen Dank alle engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung ein, die mit ihrer guten, qualifizierten Arbeit mit dafür sorgen, dass unsere Kommune regelmäßig Lob und immer wieder Auszeichnungen erhält.

Zum Schluss meiner Rede möchte ich heute gern einen Mann zu Wort kommen lassen, der Anfang November bei uns im Rathaus zu Gast war und sich dabei in bemerkenswerter Weise geäußert hat: Siemens AG-Vorstands-Chef Peter Löscher. Sein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Erlangen gipfelte in einer Aussage, die ich hier ein wenig gerafft gern an den Schluss stellen möchte. Sie lautete: „ Erlangen ist das Kraftzentrum der Konzernsektoren Industrie, Energie und Medizintechnik. Es prägt in gehörigem Maße die Geschäfte von Siemens... Das Herz von Siemens schlägt hier, und es wird weiter hier schlagen. Denn genau hier wird Zukunft gemacht!"

Liebe Mitglieder des Stadtrates, meine sehr verehrten Damen und Herren, bevor nun gleich der Vorsitzende der SPD-Fraktion, Kollege Florian Janik, das Schlusswort für den Gesamtstadtrat spricht, möchte ich gerne noch einige Worte des Dankes sagen.
Ich danke meinen beiden Bürgermeisterkollegen Gerd Lohwasser und Dr. Elisabeth Preuß für ihre wie immer sehr nachhaltige Unterstützung und ihren vorbildlichen Einsatz.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle ferner all denen, die mit ihrer Arbeit unsere Stadtverwaltung zu einem leistungsfähigen öffentlichen Dienstleister entwickelt haben. Entsprechendes gilt auch für die erfolgreiche Arbeit unserer kommunalen Tochterunternehmen. Auch sie haben eine sehr gute Arbeit gemacht. Herzlichen Dank dafür.
Ich danke an dieser Stelle auch dem Vorsitzenden unseres Gesamtpersonalrates, Herrn Roland Hornauer, sowie allen seinen Personalratskolleginnen und -kollegen.

Ein besonderes Wort des Dankes gilt auch jenen, die in ehrenamtlicher Funktion in vielen Bereichen unserer Zivilgesellschaft wichtige Aufgaben unentgeltlich übernehmen.
Ein keineswegs geringeres Dankeschön richte ich auch wieder an die Adresse der Medien, insbesondere der Erlanger Nachrichten und des Fränkischen Tags, die unsere kommunalpolitische Arbeit einmal mehr sehr intensiv begleitet, aufbereitet und kommentiert haben.

Dem, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Zuhörer, ist aus meiner Sicht nur eines hinzuzufügen: nämlich der Wunsch für ein ruhiges, friedliches Weihnachtsfest für Sie und Ihre Familien – verbunden mit dem Wunsch auf ein gutes neues Jahr 2009 für Erlangen!

***

Medienkontakt:
Stadt Erlangen – Bürgermeister- und Presseamt – Pressestelle
Telefon 09131 – 86 2566 oder 86 2696
E-Mail presse@stadt.erlangen.de